

Parteiarbeit

im Gemeindeverband

Von
Heinz Richter
und

Werner Kfippner

Im Bezirk Magdeburg arbeiten gegenwärtig 181 Städte und Gemeinden, das sind 27,7 Prozent, in 25 Gemeindeverbänden zusammen. Die bisherigen Erfahrungen und Ergebnisse beweisen, daß dadurch örtliche Potenzen und Reserven besser genutzt, die Kräfte und Mittel der Städte und Gemeinden effektiver zur weiteren Verbesserung des materiellen und geistig-kulturellen Lebensniveaus der Bürger eingesetzt werden können.

Auf Beschluß der örtlichen Volksvertretungen schließen sich Städte und Gemeinden zu sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zusammen, die alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens umfaßt. Vor allem dient sie einer raschen Entwicklung der Produktivkräfte und der sozialistischen Produktionsverhältnisse. Sie dient der Verwirklichung der auf dem VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe; denn sie ermöglicht den rationellen und effektiven Einsatz der vorhandenen und sich ständig erhöhenden materiellen und finanziellen Mittel. Die Zusammenarbeit im Gemeindeverband trägt entscheidend dazu bei, sowohl die Wohnverhältnisse für Arbeiter, Genossenschaftsbauern usw., insbesondere für kinderreiche Familien, als auch gesellschaftliche Einrichtungen — Schulen, Gesundheits- und kulturelle Einrichtungen — zu verbessern. Sie wirkt sich auf die Versorgung und gastronomische Betreuung, auf Reparaturen und Dienstleistungen aus, auf bessere Verkehrsbedingungen, Trinkwasserversorgung und vieles mehr.

Es liegt auf der Hand, daß eine solche umfassende und tiefgreifende sozialistische Gemeinschaftsarbeit für alle örtlichen Leitungsorgane höhere Maßstäbe setzt. Zullererst gilt das für die politische Führungstätigkeit der Bezirksleitung, der Kreisleitungen und der Grundorganisationen unserer Partei.

Diese wachsenden politisch-ideologischen und organisatorischen Anforderungen ergeben sich vor allem daraus, daß die in Verbänden zusammenarbeitenden Gemeinden einen beträchtlichen Teil des Territoriums eines Kreises umfassen. Demzufolge haben ihre Entscheidungen und Maßnahmen Auswirkungen

auf die Entwicklung des ganzen Kreises. Andererseits können sich Gemeindeverbände erst dann gut entwickeln und festigen, wenn sich sozialistische Gemeinschaftsarbeit im Kreis insgesamt entfaltet.

Die Arbeit der Gemeindeverbände muß folglich vorausschauend in die gesamtgesellschaftliche Entwicklung des Kreises, ja sogar des Bezirkes eingeordnet werden. Das gilt für alle Lebensbereiche. Besonderes Gewicht erlangt das bei der industriemäßigen Produktion der sozialistischen Landwirtschaft auf dem Wege der Kooperation. Bedeutungsvoll ist es gleichermaßen für die Kreisstädte, die geistig-kulturellen Zentren.

Höhere Anforderungen an die Führungstätigkeit der Kreisleitungen ergeben sich auch daraus, daß es auf dem Territorium des Gemeindeverbandes Grundorganisationen verschiedener Bereiche gibt. Sie alle haben spezifische Aufgaben. Gemeinsam tragen sie jedoch dafür Verantwortung, die Parteimitglieder und alle Werktätigen zu mobilisieren, damit auf jedem Gebiet ständig ein größerer Beitrag zur Intensivierung des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses und zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen geleistet wird.

Gemeinsam geht's besser und schneller

Die Grundsätze über die Bildung und Entwicklung von Gemeindeverbänden, beschlossen vom Sekretariat des Zentralkomitees am 5. Juni 1974, fördern diese derzeit höchste Form territorialer Gemeinschaftsarbeit, die alle Gebiete des gesellschaftlichen Lebens umfaßt und folglich auch in den Mittelpunkt der politischen Führung durch die Partei- und Staatsorgane bei der Entwicklung des Lebens auf dem Lande rückt.

Um den neuen Bedingungen der Führungstätigkeit stets Rechnung zu tragen, bedarf es gut durchdachter Arbeit der Kreisleitungen auf lange Sicht. Dabei ist entscheidend, die Genossen der Räte der Kreise zur komplexen Leitungstätigkeit zu befähigen. Sie ist für die